

## Predigt im Gottesdienst am 31. Mai 2020 / Pfingsten

Das Wunder der Verständigung  
(Pfingstgeschichte aus Apostelgeschichte 2)

Einmal ist es geschehen gewesen – auf einmal ist es geschehen. Wo bisher gute Verständigung und Verstehen war, da ist ein Bruch und Verwirrung. Die Finnen sagen, daß man die Risiken bei Corona u.a. an den Grenzen zu Schweden minimieren müsse. Und das muß – so steht dann in der Zeitung zu lesen – „in schwedischen Ohren wie die Aufkündigung einer uralten Familienfreundschaft klingen“. Auf einmal ist es geschehen, ein Bruch, Verwirrung, keine Verständigung mehr. Da waren sie sich doch alle eins im Bau eines gemeinsamen Hauses, eines hohen, gute Vorstellung, alles sollte gelingen. Und auf einmal fährt es wie aus heiterem Himmel hernieder, der Bau hält nicht stand und die Menschen sind verwirrt, babylonische Sprachenverwirrung. Kann dagegen etwas helfen?

Ein erster Hoffnungsfunke tauchte prophetisch auf. Joel war es, der ansagt: „Es soll geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, da will ich ausgießen von meinem Geist auf alles Fleisch.“ Ein geistreiches Geschehen für alle. Eine geistige Erneuerung mit Verständigung. Und auf einmal geschieht es auch, ist es geschehen gewesen. Da ist diese Hoffnung ganz lebendig in die Geschichte gesetzt, daß uralte Familienfreundschaften wieder zusammenfinden. Da ist es geschehen, als der Pfingsttag gekommen war und – ich lese es aus der Apostelgeschichte im 2. Kapitel – „als sie alle beieinander waren an einem Ort (die 12 Jünger und Apostel in Jerusalem), da geschah plötzlich ein Brausen vom Himmel wie von einem gewaltigen Sturm und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen, zerteilt und wie von Feuer, und setzten sich auf einen jeden von ihnen, und sie wurden alle erfüllt von dem Heiligen Geist und fingen an zu predigen in anderen Sprachen, wie der Geist ihnen zu reden eingab. Als nun dieses Brausen geschah, kam die Menge zusammen und wurde verstört, denn ein jeder hörte sie in seiner eigenen Sprache reden. Sie entsetzten sich aber, verwunderten sich und sprachen: Siehe, sind nicht diese alle, die da reden, Galiläer? Aber wir hören sie in unseren Sprachen die großen Taten Gottes verkünden. Sie entsetzten sich aber alle und waren ratlos und sprachen einer zu dem andern: Was will das werden? Andere aber hatten ihren Spott und sprachen: Sie sind voll süßen Weins.“

„Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.“ – Da geschieht ein Wunder, noch kann es gar nicht so schnell jeder begreifen – aber sie spüren etwas von neuer Verständigung. Da ist ein neuer Hoffnungsschimmer, da kann durchaus etwas helfen gegen die babylonische Sprachenverwirrung. Ein neuer Geist, eine Geistkraft. Sie führt auf einmal zu einem Ooohhh und Aaahhh; schau mal da diese Gesichter, die voll Feuer und Flamme sind. Sie läßt anschauen und nach neuen Wegen suchen. Und aus Kopenhagen scheren sie sich nicht um Risikominimierung an der Grenze; sie gehen in Malmö drüben in Schweden shoppen.

Was hilft? Diese Geistkraft ist das Wunder der Verständigung. Sie hilft genau dann, wenn wir verwirrt sind, wenn die Frage auftaucht, warum denn auf einmal Freundschaften zerbrechen können. Diese Geistkraft läßt Augen und Ohren auf einmal sich öffnen, neues Sehen und Erkennen.

Dabei waren die einen – zunächst jedenfalls – ratlos, eben staunend. Die andern spotten, sie können damit nichts anfangen, Hilflosigkeit. Aber die Geistkraft wirkt das Wunder der Verständigung. Nicht daß ich dies gebaut und gemacht habe – es kommt genauso aus heiterem Himmel. Aber so heiter, daß ich jetzt beginnen kann, zu verstehen und zu erkennen, was der andere will. Daß ich Gefühle dahinter verstehe, daß ich Lebensgeschichten erkenne, daß ich Worte höre, die mich berühren, daß ich mich berühren lasse. Von all denen, die vor den Risiken warnen und mit Grenzen und Beschränkungen helfen; und berührt auch von denen, die demonstrieren gegen zuviel der Beschränkungen, gegen Verelendung und Armut darin, für den notwendigen menschlichen Umgang miteinander.

Die pfingstliche Geistkraft schenkt uns das Wunder der Verständigung. Und schenkt es, weil ich es so sage wie damals: „Wir hören sie in unsern Sprachen die großen Taten Gottes verkünden.“

Was ich höre und sehe, sind die großen Taten Gottes. Das ist, daß das Leben gut gemacht ist, daß Gott dies geschaffen hat und es noch heute gilt: „Siehe, es war sehr gut!“ Daß auch das gebrochene Leben mit hinein gehört, daß Christus dieses getragen hat und für uns den Weg in dieses neue Sehen und Erkennen eröffnet hat. Den Weg durch den Tod ins Leben. Jetzt ist da die Geistkraft, die auf die großen Taten Gottes schaut auch in allem, was im Leben so verwirrend daher kommt. Und die über alle Grenzen hin wieder Freundschaften aufbaut und das Wunder der Verständigung wirkt. Auf einmal Pfingsten.

Amen.